

mit meinen Karawanen durchquert hatte. Wir möblierten Rußland um und versahen die Sowjetrepublik mit einem Netz von Wegen, auf denen Fordautos der verschiedenen Typen die Verbindung zwischen den einzelnen Gouvernements verbessern sollten.

Persönlich machte Ford einen durchaus sympathischen Eindruck. Er war einfach und schlicht, witzig, unterhaltend und voller Ideen. Er ist von mittelgroßem Wuchs, mager, kräftig gebaut, hat keine Unze überflüssiges Fett am Körper, bewegt sich frei und ungezwungen, Schaukelt mit dem Stuhl, verschränkt die Hände hinter dem Nacken, schlägt die Beine übereinander und macht den Eindruck, als liebe er Gymnastik, auch wenn er — still sitzt. Sein Haar ist graugesprenkelt, aus seinen graublauen Augen sprüht Leben und Intelligenz, er sieht froh und freundlich aus, aber wüßte man nicht, wer er ist, würde einem sein Aussehen kaum auffallen. Aber nun weiß man, daß er eine wunderbare Laufbahn hinter sich hat und daß er, ein Privatmann, allein von 120 Millionen es wagt, der Wall Street die Spitze zu bieten.

Unsere Unterhaltung begann mit Asien und ging dann auf Rußland über. Ford erwartete viel von diesem Land und glaubte, daß die Zeit kommen werde, wo es seinen Automobilen und Motorpflügen die Pforten öffnen werde. Damit sei Rußlands Glück gemacht, und der Wohlstand des Volkes werde sich in ungeahntem Maße heben.

„Ja, aber es gibt ja keine fahrbaren Wege in Rußland“, warf ich ein.

„Das macht nichts“, entgegnete er. „Zuerst die Autos! Dann kommen die Wege von selbst. Was glauben Sie, wie hier in Amerika die Wege aussahen, ehe die Autos aufkamen!“

Als wir über den Weltkrieg und die gegenwärtige Lage in Europa sprachen, kamen wir auch auf die Frage des Völkerbundes. „Was halten Sie davon?“ fragte ich.

„Ja,“ antwortete er, „es gibt einige Narren (fools) in New York, die U. S. A. in „The League of Nations“ hineinhaben wollen. Aber diese Einrichtung ist nur eine Clique, die für sich selbst und ihre egoistischen Ziele arbeitet. Für Amerika gibt es nur eine League of Nations, und das ist eine starke Flotte.“

Wir unterhielten uns auch über Schweden und die Schweden in Amerika, über die schwedischen Wälder und ihre Bewirtschaftung, über Schwedens Erz, und über seinen eigenen Plan, demnächst Schweden zu besuchen, und ich versprach ihm, falls ich zu Hause bin, den Führer zu machen.

Was die Entwicklung seines Werkes betrifft, war er der Ansicht, er werde in fünf Jahren täglich 12000 Autos herstellen.

„Ja, aber setzen wir den Fall, die Flugtechnik verdrängt die Autos.“

„Dann stelle ich meine Betriebe um und baue Luftschiffe und Flugzeuge.“

Er sprach recht viel über seine Pläne, Absichten und seine Lebensanschauung.

„Sie dürfen nicht etwa glauben,“ sagte er, „daß ich arbeite, um reich zu werden. Für mich hat Geld nur insofern einen Wert, als es dazu verwandt werden kann, die Lebenshaltung der Menschen zu heben. Ich will, daß alle es besser bekommen und glücklicher werden sollen. Jeder meiner Arbeiter hat das Recht, wenn er will, in meinen ‚shop‘ zu kommen und ein Auto für fünf Dollar zu kaufen; den Rest kann er mit fünf Dollar wöchentlich abbezahlen, bis die ganze Schuld getilgt ist. Vor einigen Jahren baute ich 6000 Arbeiterwohnungen mit Gärten, die je 2500 Dollar kosteten. Ich halte nichts von gelegentlicher Wohl-